

Suldaer Zeitung

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Vierteljährlicher Bezugspreis ohne Frangirung und Bestellgeld in Sulda (einschl. Auswärts) 1.30 Mark. ... Relationsdruck und Verlag der Suldaer Nachrichten in Sulda. Fernsprecher Nr. 9.

Wochen-Beilage: Illustrierte Sonntag-Zeitung. Abbestellungen der preussisch-schlesischen Klassen-Lotterie. — Halbjährlich: Taschen-Reiseplan.

Monats-Beilage: Suldaer Geschichtsblätter.

Anzeigen: Der Raum einer einseitigen Spalte, 47 mm breit, kostet 15 Pf. Kleinanzeigen: Der Raum einer Spalte, 14 mm breit, kostet 40 Pf. Bei Wiederholungen Rabatt. Für Übersetzungen 20 Pf. extra. Im Vorauszahlung wird der sonstige Rabatt bewahrt. Erhöhung für den Druck von Zeichnungen in Sulda. Anzeigen-Nachnahme bis 10 Uhr vormittags. Größere Anzeigen erhalten wir eine Tage vorher.

Nr. 267. Morgen-Ausgabe.

Donnerstag den 19. November 1914.

41. Jahrgang.

Der Krieg.

Aus dem Großen Hauptquartier.

Mit Großes Hauptquartier, 17. Nov. 1914, vormittags. (Kml. Tel.) Der gestrige Tag verlief auf dem westlichen Kriegsschauplatz im allgemeinen ruhig.

Südlich Verdun und nordöstlich Cirey griffen die Franzosen erfolglos an.

Die Operationen auf dem östlichen Kriegsschauplatz nahmen weiter einen günstigen Fortgang. Nähere Nachrichten liegen noch nicht vor.

Oberste Heeresleitung.

Mit Großes Hauptquartier, 18. Nov. 1914, vormittags. (Kml. Teleg.) Die Kämpfe in Westflandern dauern fort. Die Lage ist im Wesentlichen unverändert.

Im Argonnenwalde wurden unsere Angriffe erfolgreich vorgetragen. Französische Angriffe südlich von Verdun wurden abgewiesen. Ein Angriff gegen unsere bei St. Mihiel auf dem westlichen Maasufer geschobenen Kräfte brach nach anfänglichen Erfolgen gänzlich zusammen.

Unser Angriff südlich von Cirey veranlaßte die Franzosen, einen Teil ihrer Stellungen aufzugeben. Das Schloß Châtillon wurde von unseren Truppen im Sturm genommen.

In Polen haben sich in der Gegend nördlich von Lodz neue Kämpfe entsponnen, deren Entscheidung noch aussteht.

Südlich von Sadowa wurde der Feind zum Rückzug auf Olawa gezwungen. Auf dem äußersten Nordflügel ist starke russische Kavallerie am 16. und 17. November geschlagen und über Pilla fallen zurückgeworfen worden.

Oberste Heeresleitung.

Der Krieg im Westen.

Der Kampf um Ypern.

London, 17. Nov. „Daily News“ berichtet über das Vordringen der preussischen Garde bei Ypern. Als die Deutschen gegen Ypern vordrängen, räumten unsere Schützen in ihren Reihen auf. Der Mut der außerordentlichen deutschen Truppen bestand aber die Probe. Niemand ist Soldat, welcher furchtlos in den Tod gegangen. Sie wußten, welchen furchtbaren Einfluß das Kreuzfeuer der Infanterie und Artillerie auf den Gegner haben kann. Als verlorene Kanonen wurden auf die vordringenden Deutschen gerichtet, die aber mit Todesverachtung in diese Schüsse des Feuers und Giftes hineingingen. Neben die Leiden ihrer Kameraden traten sie bis 60 Meter von den britischen Kampfgräben entfernt vor. Dort blieben die übrig gebliebenen stehen. In ihren Fußstapfen folgte aber unerbittlich der Sturm der anderen deutschen Soldaten. (Kml. Tel.)

Paris, 18. Nov. 1914. Der Kriegs-Korrespondent der „Daily Mail“ berichtet am Sonntag aus Gassel, nachdem er den Kampf um die Höhen bei Ypern beobachtet hat: Es ist mehr als Wahrscheinlichkeit, daß die Deutschen in diesem Gefecht siegreich sein werden. In den Vorwärtsschritten wurde Ypern weder gegeben noch verlangt. Weit und breit sieht man keine Verwundenen, sondern nur Tote. Der Kampf um Ypern war der Kampf des Krieges. — Die „Times“ berichtet von der französisch-belgischen Grenze. Man ging in den letzten Tagen war sehr heiß. Häufig und sehr regnerisch. Die Wege, die Wälder und das Wetter hätten von großem Einfluß auf die Fortsetzung der Kämpfe sein. (Kml. Tel.)

Amsterdam, 17. Nov. 1914. Der gestrige Nachmittagsbericht des französischen Hauptquartiers lautet: Weitere Ueberbrennungen haben das überflutete Terrain ausgedehnt bis 5 Kilometer nördlich von Bischoffe. Deutsche Verluste, zwischen Tournai und Verviers über den Merdanal zu sammen, wurden vermeldet. Dabei wurde ein deutsches Regiment gänzlich aufgerieben. — Der Nachrichten sagt lediglich „keine weitere Veränderung“. (Kml. Tel.)

Die Kanonade an der Küste.

Mit Rotterdam, 17. Nov. 1914. Der „Nieuwe Rotterdamse Courant“ meldet aus Ostburg: Am Sonntag mittags wurden alle Bewohner durch ein heftiges schwere Geschützerfeuer aufgeschreckt, die familiäre Gebäude bis auf die Grundfesten erschütterten. Der Kanonendonner kam aus der Richtung Antwerpen-Montenbergh und war noch nie so deutlich hörbar wie diesmal. (Wie bekannt, ist dieser Teil der belgischen Küste mit deutschem schwerem Geschütz besetzt.)

Die Lage der Verbündeten.

Rotterdam, 18. Nov. 1914. Von den militärischen Sachverständigen der holländischen Presse wird übereinstimmend behauptet, daß die Lage der Verbündeten in Nordfrankreich sehr ungünstig sei. Die Engländer und Franzosen, die am der-

Westen stehen, sind bis auf äußerste Erschöpfung und durch Krankheit namentlich der Atmungsorgane dezimiert. Während der letzten acht Tagen mußten täglich Hunderte von Kranken nach Dünkirchen und Calais geschafft werden. Am schwersten haben die farbigen Truppen unter den deutschen Angriffen gelitten, da sie in der modernen Kriegsführung nicht genügend bewandert sind. In der holländischen Presse neigt man immer mehr der Ansicht zu, daß nach Wiedereröffnung der Operationen an der Westfront der Widerstand der Verbündeten binnen weniger Tage zusammenbrechen werde. (Kml. Tel.)

Die Verhinderung von Armentières.

Kopenhagen, 17. Nov. 1914. „Politiken“ meldet aus Paris: Armentières (20 Kilometer südlich von Lille) wird beschossen. Mehrere Fabriken gingen in Flammen auf. Der Schaden ist bedeutend. Die Stadt und die darin befindlichen Soldaten wurden gerettet.

Das Unwetter im westlichen Kampfgebiet.

* Amsterdam, 18. Nov. 1914. Nach den Berichten von der Küste herrschte dort am Montag ein schreckliches Unwetter. Der wütende Schneesturm war zwar heute etwas gemildert, aber es regnet, und ein eisiger Wind weht. Der Korrespondent des „Telegraaf“ meldet, daß die deutsche Heeresleitung umfassende Vorsorge in Ansehung des schlechten Wetters traf. Sie hatte in allen Weherten und Lagern die Bestände an Wollewaren aufheben lassen und requiriert in Dünkirchen, dem Mittelpunkt der Weberei-Industrie, große Mengen von Wolledecken. Je mehr man Wind und Wetter zu trotzen, um so größer sei die Verwunderung für die deutsche Heeresleitung. Aber gegen ungeheure Terrainschwierigkeiten, die insofern des Wetters auftreten, gebe es kein Mittel. Es sei sehr wahrscheinlich, daß das Unwetter auf die Strategie einen stark verändernden Einfluß ausüben müsse. Der völlig durchnässte und schlammige Boden werde für die Fußmarchen sehr unpassierbar. Das ganze West- und Ostgebiet mit seinen unzähligen Nebenwasserläufen sei regelmäßig zu dieser Jahreszeit große Überschwemmungsstrecken, die nun für beide Gegner ungünstig seien. (Kml. Tel.)

* Haag, 18. Nov. 1914. „Telegraaf“ meldet aus Brüssel: Je mehr man das deutsche Heer kennen lernt, desto größer muß die Verwunderung für die Organisation werden. Man hat sogar an die Regentage gedacht und Vorbereitungen dagegen getroffen durch Ueberbedecken der Uniformen mit Regenwand. Belgien kann da viel lernen. (Kml. Tel.)

Verstärkung der französischen Westfront.

Mit Amsterdam, 17. Nov. 1914. Der belgische Vertriebsleiter der „Lib“ meldet: Zur Verstärkung der geschwächten westlichen Front und zur Abwehr der belgischen Truppen sind frische französische Truppen herangeführt worden. Ein Teil der Belgier geht nach Paris, um die unverbrauchten Truppen der Pariser Fortbefestigungen für den Atomdienst freizumachen.

Jeder einen Hüttchenberger.

* London, 16. Nov. 1914. Die „Times“ wissen von einem Angriff zu berichten, den eingeborene indische Truppen mit französischen Marokkanern und algerischen Schützen auf ein württembergisches Corps bei Ypern ausführten. Es sei dort zu einem furchtbaren Nahkampf gekommen, bei dem es jedoch nicht gelang, die Württembergier aus dem Dorfe zu vertreiben. (Kml. Tel.)

Stärkere Angriffsbewegung im Zentrum.

Mit London, 17. Nov. 1914. „Morning Post“ meldet: Seit Freitag herrscht große Tätigkeit in der Champagne. Reims und Umgebung werden heftig beschossen. Die deutschen Linien erstrecken sich im Halbkreis um die Stadt. Die Deutschen haben verschiedentlich Forts in Besitz. In den letzten 48 Stunden wurden heftige Angriffe des Feindes auf den wichtigsten Punkt durchgeführt, wobei der größte Druck in der Richtung auf Verdun aufgebracht wurde. Die Deutschen haben offenbar große Verstärkungen erhalten, und die Artillerie und ihre schwersten Belagerungsgeschütze werden von den Höhen abgefeuert. Die deutschen Kampfgräben sind nun ganz gut vorgegraben worden. Die nächsten Angriffe dauern ständig fort. Heute früh wurden die Schlachthäuser gesprengt.

König Alberts Namenstag.

* Kopenhagen, 17. Nov. 1914. Paris und ganz Frankreich feierten gestern König Alberts Namenstag mit großer Begeisterung. Belgische Fahnen wehten überall. Über hunderttausend Franzosen sandten Glückwunschtelegramme an König Albert von Belgien. Die Blätter veröffentlichten Glückwunschartikel, in denen daran erinnert wird, daß Belgien Frankreich getreue habe. (Kml. Tel.)

Ein Belgier über die deutschen Truppen.

Ein Antwerpener Bürger, der in dem Antwerpener „Handelsblad“ seine Tagebuchaufzeichnungen aus den Tagen der Belagerung der Stadt veröffentlicht, schreibt darin über die deutschen Truppen vom 10. Oktober:

Die Hauptmacht der deutschen Truppen ist nun eingedrungen, und ich wohnte ihrer Ankunft auf dem Großen Markt bei, der in ein Lager umgewandelt ist, eine wahre Szene aus Wallenstein's Lager; der ganze Raum ist mit Stroh bedeckt, die Soldaten auf dem Boden hingestreckt, die Pferde angepackt und an die Wagen gebunden. So still und schweigend die deutschen Soldaten gestanden waren, so laut und ausgelassen sind sie heute. Während ihnen durch die Straßen der belagerten Stadt die kräftigen Töne der Märsche am Rhein und von Deutschland, Deutschland, über alles, das überleben

blieben, Vittoria und der gemäßenen Heimat. Das Aussehen der Truppen ist prächtig, das mußten auch die Belgier belassen. Nicht die Waffen, nicht die Pferde, nicht die Kleider und Ausrüstung, sondern die Haltung. Sind das die verhungerten Soldaten, die erschöpften Pferde, die uns geschändet wurden?

Die ausgebliebene Siegesnachricht.

Der Verl. Pol. Anz. berichtet aus Gen. vom 17. November: Durch Petersburger Telegramme irregeführt, hatten französische Militärkorrespondenten noch gestern große Russen Siege auf preussischem Boden als unmittelbar bevorstehend angekündigt und als Gegenzug den allgemeinen französischen Vorstoß gegen die nördlichen und östlichen deutschen Stellungen in Aussicht gestellt. Die Drucklegung der Zeitungen in Paris und Bordeaux wurde in Erwartung eines die glänzenden deutschen Wahrsagenfolge im Westen abwachsenden Petersburger Berichtes lange aufgeschoben; bisher ist aber nichts aus Petersburg eingetroffen. Die Erwartungen der Märsche zu den deutschen Truppen im Osten zeigen aber Verlegenheit, irgendwelche tröstliche Einzelheiten herauszufanteren. Der Gemeinplatz von den „unabsehbaren russischen Rückschlägen“ verfährt jetzt nicht mehr recht. (Kml. Tel.)

Der Krieg gegen Rußland.

Des Kaisers Dank an Hindenburg und sein Heer.

Mit Berlin, 17. Nov. 1914. Der Kaiser hat an den Russenbezüglichen Hindenburg folgendes Telegramm gerichtet:

Für den schon gestern und heute recht vielversprechenden Erfolg der von Ihnen geleiteten Operationen spreche ich Ihnen in hoher Freude meinen herzlichsten Dank aus. Nach Ihres Generalstabschefs und der anderen Helfer im Stabe gedanke ich in höchster Anerkennung. Ihren Namen, wie verlässlichen Truppen, die Sie ebenfalls meine Größe und meinen Dank für die unübertrefflichen Leistungen im Kampf und Gehalt. Meine besten Wünsche begleiten Sie für die kommenden Tage.

Hindenburg hat dieses Telegramm in einem Armeebefehl den Truppen bekanntgegeben mit dem Befehl: „Diese Allerhöchste Anerkennung soll uns ein Ansporn sein, auch weiterhin unsere Schuldigkeit zu tun.“

Russischer Generalstabsbericht.

Mit Petersburg, 17. Nov. 1914. Der Große Generalstab veröffentlicht folgenden Bericht:

Nach den Kämpfen im Oktober auf den Straßen von Warschau und Jangonow, die durch unsere Stadt geführt wurden, begann der Feind den Rückzug an seiner Grenze, wobei er schonungslos die Eisenbahnen und die Chaussees zerstörte. Längs der Eisenbahnen sprengten die Deutschen die Bahnhöfe und die dazu gehörenden Gebäude in der Luft und bedeckten sie in Brand und vernichteten alle Wasserläufe und Weiden. In gewissen Kreisläufen sprengten der Feind die Eisenbahnen vollständig, so daß die Wiederherstellung der zerstörten Strecken und das Ziehen neuer Schienen längere Zeit erforderlich sein wird. Ebenso sprengten die Deutschen alle Brücken und Wasserleitungen, selbst die kleinsten, von Grund aus, um dadurch eine Wiederherstellung unmöglich und einen Rückzug notwendig zu machen. Auf den Chaussees wurden sämtliche Brücken zerstört, die Straße selbst schachbrettartig auf der rechten und linken Seite ausgegraben oder eingestürzt. Der Feind schlug die Telephonleitungen um, zerstörte die Holzfahnen und zerstörte die Trichter. Alles dies dient unsere Verfolgung erschwerend auf, wodurch es dem Feinde gelang, auf der linken Weichsel um, allmählich aus anderen Abzweigungen herauszukommen und sich seinem Gebiete zu nähern. Nachdem die Deutschen diese Aufgabe erfüllt hatten, benutzten sie ihr ausgebeutetes Eisenbahnen, ihre Truppen auf dem schnellsten Wege nach Norden zu schaffen, um gegen unseren linken Flügel harte Streikkräfte zusammenzurufen. Mitte November machte sich die deutsche Offensive in der Gegend zwischen Weichsel und Warthe bemerkbar, die zu Kämpfen führte, die bis gegenwärtig auf der Front West-Deutsch-Puncten anwuchsen. In Ostpreußen, in der Gegend von Stallupönen und Varnie, verdrängte der Feind durch allmähliche Schließung unsere Offensivkraft aufhalten. Es sah aber zurück, nachdem dieser Versuch mißglückt. In der Gegend Sadowa-Raidenow dauerte die Aktion an; unsere Offensivkraft gegen Sadowa und die polnische Front wird fortgesetzt. Die Verluste der Schützen, auf unserer Ansehung, ohne Erfolg. In den Kämpfen am 18. November südlich Sadowa, machten wir 10 Offiziere und Tausende von Soldaten zu Gefangenen.

(Nach dem B. L. Z. B. Man weiß, mit welcher Vorliebe die russischen Anhängen aufzunehmen sind.) Der bemerkenswerte lange Bericht des russischen Generalstabs, der sich am Anfang wie ein Alibi andeutet, soll auf die Nachricht vorbereiten, daß mehrere russische Armeekorps zwischen Woloczek und Ruma geschlagen wurden, daß sie über 25.000 Gefangene und 70 Maschinengewehre und eine bis jetzt noch nicht festgestellte Zahl von Geschützen verloren. Auch auf die Niederlage an der ostpreussischen Grenze will man allmählich vorbereiten. Einmalen mag es der Generalstab noch nicht, diese schweren Niederlagen einzugehen.

Ein alter Haug in „Auland“.

Unter den in der Schlacht bei Ruma Gefangenen befindet sich u. a. der Gouverneur von Warschau von Auland.

Der Gouverneur war mit seinem Adjunkten Hauptmann Rodmer früh von Warschau in einem eleganten Privatautomobil abgefahren in der Richtung auf Ruma, ohne Kenntnis davon, daß diese Stadt nach erbittertem Straßenkampf von uns genommen war. Er blieb plötzlich bei Tarnow auf der Kavallerie der Deutschen. Sofort verfuhr er umzugehen und zu entkommen, wurde jedoch von einer Abteilung der 8. Reserve-Brigade eingeholt und festgenommen. Der Gouverneur sagte sich nicht zur Wehr und ließ sich ruhig in einen Auto unter Begleitung eines Leutnants und eines Trageners gefahren nach Deutschland abtransportieren. Er kam abends in Gießen durch, wo er im

besten Obdach der Stadt für die Nacht untergebracht wurde. Der gefangene Gouverneur ist eine große Gestalt mit weitem Kollart. Er trägt Generaluniform und Feldmanteel und spricht fließend deutsch. Er wollte niemandem sehen, da er nicht in der Stimmung ist und seine Kräfte durch das Ergebnis abgezehrt seien. Der Chausseur, ein Pole, erzählt, daß in Warschau große Angst vor den Deutschen, zumal vor Luftbomben herrsche; diese hätten großen Schaden angerichtet. Die Stadt sei bereits vom russischen Militär geräumt worden. Dienstag früh erfolgte der Weitertransport des Gouverneurs.

Das russische Nordbrennergefecht.

Der Landrat des Kreises Sabina macht bekannt: Bei der Verteidigung des Kreises durch die Russen ist die Gegend um Weichsel und Wopelzen überall da, wo die Weichsel und Kanäle bei ihrem Eigentum verließen, fast gar nicht beschädigt; es sind allerdings bei dem Rückzug einige Personen mit fortgeführt, deren Schicksal noch unbekannt ist. In der Gegend von Gropsham an bis zur Deime hin hat der Feind schwere Verwundungen angerichtet und eine große Anzahl von den wenig Zurückgebliebenen ermordet, ohne daß das Verhalten dazu irgendeinen Anlaß gegeben hätte. Außerdem sind namentlich in der Gegend gegen eine Anzahl eine größere Anzahl von Gefangenen den Russen niedergebrennt. Derenlos gebliebene Grundstücke und Häuser haben an einzelnen Stellen auch durch Diebstahl gelitten. Die Russen haben vielfach die militärischen weggeführt und erschaffen.

Im Norden von Krakau.

Mit Wien, 17. Nov. 1914. Amlich wird verlautbart, 17. Nov., mittags: Aus dem Bereich von Krakau vordringend nahmen unsere Truppen gestern die vorderen Befestigungslinien des Feindes nördlich der Reichsgrenze. Im Raume Woldrom-Wilica gelangten die Russen zum Teil in das Bereich unserer Artilleriefeuer. Wo feindliche Infanterie angriff, wurde sie abgewiesen. Eines unserer Regimenter machte 500 Gefangene und erbeutete zwei Maschinengewehrabteilungen. Der deutsche Sieg bei Ruma äußert bereits seine Wirkungen auf die Gesamtlage.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs, v. Höfer, Generalmajor.

Gegen Serbien und Montenegro.

Der Vormarsch in Serbien.

Mit Wien, 17. Nov. 1914. Auf dem südlichen Kriegsschauplatz schoben sich unsere Truppen gestern bis an die Kolubara heran. Diese wurde auch schon mit Teilen überschritten, obwohl sämtliche Brücken vom Gegner zerstört waren. In Bajewo, wo bereits ein höheres Kommando eingetroffen ist, wurden Ruhe und Ordnung rasch hergestellt. Die Stadt wurde von den serbischen Truppen hart mitgenommen. Ein kleines Kavalleriebataillon machte gestern 300 Gefangene.

Mit Wien, 17. Nov. 1914. Der Kriegsbericht, welcher der „N. N.“ meldet, daß die Serben nach dem Fall von Bajewo jeden Kilometer weit in der Richtung auf Kragujevac zurückgezogen haben. Am die neue Stellung ist ein neuer Kampf. — Kaiser Franz Joseph hat dem Kriegsgemeister Potiorek, dem Oberkommandanten der österreichischen Balkanfront, das Militärverdienstkreuz erster Klasse verliehen.

Belgrad vor dem Fall.

Budapest, 17. Nov. 1914. Unsere Truppen nähern sich der Hauptstadt Serbiens immer mehr. Seit Sonntag nachts wird Belgrad von Zemin aus von unseren schweren Geschützen und auch von unseren Kanonen anhaltend beschossen. Nach Auslösung gefangener serbischer Offiziere verfuhr Prinz Georg die verzweifelte Stimmung zu ermutigen und zum letzten Widerstand anspornen. Seit Sonntag nachts verlassen nach den Berichten unserer Piloten die Bewohner Belgrads fluchtartig die Stadt und ziehen nach Süden. Man glaubt, Belgrad werde nur noch ganz kurze Zeit Widerstand leisten können. (Kml. Tel.)

Budapest, 17. Nov. 1914. Ueber die südliche Kriegslage erhält der Belier Land folgendes Telegramm: Die Beschießung der Belgrader Festung von Zemin aus dauert fort. Aus dem Kolubara (der Landung zwischen Donau und Save) sind fast alle militärischen Gebäude, auch das Palais des Generalstabs, zerstört. Der Kanal sowie mehrere öffentliche Gebäude im Stadtkern haben stark gelitten. Falls die aus mehreren tausend Mann bestehende Belgrader Besatzung den Anstich auf die zurückgehende eigene Armee verweigert, wird sie von unseren vordringenden Truppen im Süden geflohen und wird sich kampflös ergeben müssen. (Kml. Tel.)

Vom See- und Ueberseekrieg.

Die Arbeit der „Karlruhe“.

Wie das Amsterdamer „Handelsblad“ aus London meldet, erzählte der Kapitän des holländischen Dampfers „Maria“, der mit einer Ladung von 5000 Tonnen Weizen von Punta Arenas nach England unterwegs war, daß sein Schiff am 20. September von deutschen Kreuzern „Karlruhe“ versenkt wurde. Er und die Mannschaft wurden an Bord des Dampfers „Karlruhe“ gebracht. Dort fand er die Besatzung von fünf englischen Schiffen, denen die „Karlruhe“ den Untergang bereitet hatte. Es waren ungefähr 20 Mann. Die Behandlung an Bord war gut. Die Engländer mußten sich verpflichten, nicht gegen die Deutschen und

Findlinge: Der Neus. einer einpottigen Colonastelle, 47 mm breit, heftet 13 Dtg.
Reklamen: Der Raum einer Colonastelle, 74 mm breit, heftet 40 Dtg. Bei
Überbotungen Rabatt 30r Oft- und Auskannstungen 20 Pf. extra. Bei
Konkurrenz wird der bestmögliche Rabatt bewilligt. Erfüllungsort für das Ein-
bringen von Sortierungen ist Südb. Findlingen-Findlingen bei 10 Uhr vormittags.
" " Geführte Findlingen erhalten ein und dass vorher. " "

41. Jahrgang.

Die Senussi marschieren gegen Ägypten.
Rom, 17. Nov. 1914. Nach den neuesten Nachrichten aus der Cyrenaika derief das Oberhaupt der Senussi aus allen Ländern des Innern Tausende von Beduinen nach Dikarg Abud, um von dort aus nach Ägypten einzubrechen.
(L. A. N.)

Für die Zuführung der Weihnachtsgeldbesagen an die Front sind folgende Bestimmungen in Aussicht genommen:

nur 1 Mark, nie losel)



Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, unsere liebe Tante, die

Jungfrau Genoveva Helfenbein

(Mitglied des 3. Ordens)

im 70. Lebensjahre, wohl vorbereitet durch einen christlichen Lebenswandel und den Empfang der heiligen Sterbesakramente, zu sich in die Ewigkeit abzurufen.

Um ein andächtiges Gebet für die liebe Verstorbene bitten

Fulda, den 19. November 1914.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet am Freitag den 20. Nov., nachm. 4 1/2 Uhr auf dem Friedhof am Frauenberg statt.

Das Seelenamt wird am Donnerstag den 26. Nov., morgens 7 1/2 Uhr im Dom abgehalten.



Dem Heben Gott hat es gefallen, meinen lieben Sohn, unseren Bruder, Schwager und Onkel

Karl Laibold,

Wehrmann im Res.-Inf.-Regm. Nr. 64

im Alter von 31 Jahren den Heldentod fürs Vaterland sterben zu lassen.

Eichenzell, Neuhoß, den 18. November 1914.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Magnus Leibold.

Das Seelenamt findet Samstag den 21. Nov., morgens 7 1/2 Uhr statt.



Nachruf.

Den Heldentod für unser geliebtes Vaterland starb im Alter von 27 Jahren unser treubewährtes Mitglied

Herr Wendelin Schlitzer

vom zweiten Tenor,

Gefreiter der Reserve im 2. Garde-Regiment zu Fuß, am 2. Oktober in Blois.

Ein ehrender Andenken werden wir dem lieben Verstorbenen für alle Zeiten bewahren.

Der Vorstand

des Männergesangsvereins Winfridia.



Nachruf.

Am 7. November fiel auf dem Felde der Ehre unser lieber Kollege, Herr

Telegraphen-Assistent

Anton Heyer,

Ritter des Eisernen Kreuzes, Leutnant der Reserve und Kompagnieführer im Infanterie-Regiment Nr. 132.

Sein allzeit leutseliges und kameradschaftliches Wesen wird ihm jederzeit ein treues Andenken bewahren.

Kreisverein „Rhön“ des Verbandes mittlerer Reichspost- u. Telegraphenbeamten.

Für Bäckereien und Brotverkaufsstellen.

Verordnung

über den Verkehr mit Brot, die nach § 4 der Backstammmachung in den Verkaufsräumen auszugeben ist, hält vorrätig

Fuldaer Aeliendruckerei.

NE. Die Verordnung tritt am 4. November d. J. in Kraft.

Wachhammer Holzhund,

sehr stark, billigst abzugeben. Auskunft erteilt die Exped. 6317

Ein junger

Hausbursche

sofort gesucht. Zu erfragen in der Geschäftsstelle d. B. 6320

Laufbursche

für nachmittags gesucht. Wo, hat die Geschäftsstelle d. B. 6310

Junger

Hausbursche

sofort gesucht. 6316 Schweinemarkt 21.

Danksagung.

Heimgekehrt vom Grabe unseres nun in Gott ruhenden lieben Verstorbenen sagen wir allen Verwandten und Bekannten, insbesondere den verehrl. Herren Beamten und Arbeitern des städt. Gas- und Wasserwerks, sowie den verwundeten Krieger des Herz-Jesu-Heims unseren tiefgefühlten Dank. Auch danken wir herzlichst für die schönen Kranzspenden.

Fulda, den 18. November 1914.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Frau Anna Schöning u. Kinder.

Unterzeuge

Hemden, Unterhosen, Hautjacken, wollene Westen und Jacken, Socken, Strümpfe, Kopfschützer und Schlauchklappen, Lungen- und Brustschützer, Leibbinden, Lederwesten, Schirmstoffwesten, seidene Westen, feldgraue seid. Halstücher, Halsbinden, Pulswärmer, Winter-Handschuhe, Ohrenschützer, Schlafsäcke, Wollene Kolter, baumwollene Schlafdecken.

Neu! Wasserdichte federleichte Offiziersmäntel aus „Regenhaut“ Trinkwasserfilter für die Tasche.

Neu! Wasserdichte Westen u. Schenkelschützer auch mit Wollflanell, Kamelhaar-Stoff und Pelz gefüttert.

Richard Schmitt G. m. b. H.

FULDA, Buttermarkt.

Beachten Sie unsere besondere Innendekoration und Militärartikel-Ausstellung im Schaufenster.

Warenhaus S. Baer & Co. Warenhaus

Mittelfstraße FULDA Mittelfstraße

Unsere 38, 88, 95 Pfg. Weihnachts-Verkaufstage beginnen Samstag den 21. November.

Bernh. Quink, Fulda

empfiehlt in großer Auswahl für die

6284

Neue Woche für Feldpost-Briefe!

im Gewicht von 250—500 Gramm:

Unterkleidung, Kopfschützer, Ohrenwärmer, Leibbinden, Kniewärmer, Pulswärmer, Socken, Sandchuhe, Lungenchützer usw.

Anruf

zur Unterstützung der kriegsleidenden Gläubiger und Soldatinnen. Es helfe, wer helfen kann! Groß ist die Not und das Leid, das unsere Mitbürger im Osten und Westen in dieser Kriegszeit zu tragen haben.

Wir im Inneren Deutschlands verfahren im Vergleich zum äußersten Osten und Westen kaum, was Krieg ist. Viele Männer und Jünglinge im Felde zum Teil schon tot oder verwundet! Die Häuser und Mobilien vielfach zerstört, das Vieh geraubt und weggeführt, die Ernte vernichtet, Bäume auf Jahre keine mehr vorhanden.

Gaben für die Hilfsbedürftigen sind bereit entgegenzunehmen:

Khart, Dechant, Rostthal, St. Schlichtern.
W. Albert Deder, St. Hilbert, (Hilb.)
Dr. Joseph Angert, Hochschulpfarrer, 3. St. Kasarettgehilfen in Ranten (Hilb.)
Dr. Fr. Ferrari, Döppenheim.
Frl. von und zu Kantenstein, erbl. Reichsrat der Krone Bayern, Schloss Wismar, Wismar (Hilb.)
Dr. Kluge, Senatspräsident, Vizepräsident der II. Abg.-Kammer, Stuttgart.
Frl. Köhler, Göttingen, h. Erlangen.
Frl. zu Löwenstein, Kleinheubach a. M.
Frl. von, Geheimrat, Köln-Endenthal.
Frl. Dr. Schöler, Witten.
Frl. A. Schöler, Witten, Rülchenstraße.
Frl. Friedr. Graf Spee, Pfarrer an St. Maria-Elisabeth in Köln.
Dr. Zahn, Universitätsprofessor und bishöf. geistl. Rat, Würzburg.
Verlag des St. Josephs-Reins G. m. b. H., Köln, Emdenstraße 38, Pöschel-König Str. 17310

Gaben nimmt die Geschäftsstelle des Bonifatiusl. entgegen.

Wettere

Maschinenfloher,

saubere Arbeiter, per sofort gesucht. 6324
Fuldaer Maschinenfabrik, Metall- und Glanzkerze, Paul Kell

In dverpachtung.

Mittwoch den 2. Dezember, mittags 1 Uhr

soll in der Wohnung des Unterzeichneten die hiesige Feld- und Waldjagd öffentlich meistbietend verpachtet werden.

Die Bedingungen werden im Termin bekannt gegeben. 2387
Weihnachts bei Heilbrunn, den 15. November 1914.

Der Gemeindevorstand

John.

An- und Abmeldescheine für das

Einwohner-Meldeamt Fulda vorrätig in der

Fuldaer Aeliendruckerei.

Sommer-Theater Fulda

(Wesf. Helientheater)

Freitag, den 20. November 1914

Benefit für den I. Helion u. Helion

hater Herrn Georg Brunner.

Dereltes Schauspiel

Das Schloß am Meer.

Original-Schauspiel in 4 Akten von

Oskar Salfer.

Glaube mir höf. das hochverehrte

Publikum zu meinem Schienabend

gang ergebenst einlad. den

Hochachtungsvoll Georg Brunner.

Stadtptarrl. Kirchenchor

Heute abend 8 Uhr

kurze Probe für Samstag.

Kraben um 7 Uhr.

Krieger-Berein Fulda.

Samstag den 21. Novbr

Haupt- Versammlung.

Vorstandswahl.

Recht zahlreicher Besuch erwünscht

6307 Der Vorstand.



Große Auswahl blutfrischer Fisch- und Seefische. Fischmarinaden u. Halbfertwaren finden Sie stets in erster Qualität zu Tagespreisen. Im

Fischhaus Erb Nachf.,

gegenüber der Drl. Geistl. Kirche

Telefon 74. 6320

Grües und Altes Spezial-Fischgeschäft.



feinste Nordseeware.

Empfehle besonders Seehecht 45 Pfg. Mittelfabian 55 Pfg. Seehähe, Kaviar, Auschnitt, Heilbutt, gewässerten Siedfisch.

Wieder eingetroffen: Hering in Gelee, Fertige in Remoulade-Sauce. 6324

Fischhaus Dern, Markt Nr. 22

Tele. 354.

Seefische

heute frisch eingetroffen in diversen

Sorten!

Häutlinge, Zuckerschlinge u. l. m.

Marinaden, Beifische, Salz- und

marinierte Heringe, Kaviar, frische

Fischhaus Hieronymus,

Gewürzmarkt 3.

Für Feldpostpakete:

Ram, Arrak, Cognak,

Punsche

in ganzen und halben Flaschen

empfehlen

A. Berta Sohn Fulda, Weinhandlung.

Jungdeutschland:

Geld-Lotterie

3. A. - M., Zieh. 24. und 25. Nov.

Wohlfahrts-Geldlotterie

3. A. - M., Ziehung 3. - 5. Dez. 1914.

A. Großenbach,

Städt. Lotteriedeckungsamt.

Reparaturen

Uhren und Goldwaren

schnellstens und billigst

erledigt bei

7

Jos. Häussler,

(früher Bäckerei Marktplatz 27.)

Lehrmädchen

aus achtbarer Familie, voll. und

angenehme Verläuferinnen

werden gegen lohnende Vergüt-

ung zum baldigen Eintritt ge-

sucht. 6313

Modehaus A. Froese.

Tüchtiger, selbständiger

Spengler und Installateur

aus sofort gesucht für dauernde

Beschäftigung. 6302

Ernst Ehrig.

Einige gut erhaltene

Kohlenbadeöfen

billig zu verkaufen. 6314

Postneubau-Baubüro.